

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 74. Ratssitzung vom 6. Juli 2011**

### **1536. 2008/317**

#### **Postulat der CVP-Fraktion vom 02.07.2008:**

#### **Kindertagesstätten (KITAS), Einrichtung spezieller Bewegungsräume**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Urs Rechsteiner (CVP)** begründet Namens der CVP-Fraktion das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3301/2008): Bei einer Reise nach Hamburg hat die CVP in den dortigen Kindertagesstätten (KITAS) erstaunt festgestellt, dass in jeder Kindertagesstätte ein spezieller Raum vorhanden ist, in dem sich die Kinder richtiggehend austoben können. In Zürich fehlt dies gänzlich oder ist nicht in diesem Ausmass vorhanden. Von der stadträtlichen Ablehnung sind wir nicht weiter überrascht. Jedoch wünschen wir uns, dass der Stadtrat vermehrt signalisiert, dass ihm die Gesundheit der Kleinsten unserer Gesellschaft am Herzen liegt. Auch den Horten wäre eine solche Ausstattung nicht abträglich. Der Appell an die Selbstverantwortung reicht nicht aus. Der Vorstoss ist bewusst als Postulat abgefasst, um auch Überlegungen ausserhalb dieses Rahmens zuzulassen. Zudem ist immer wieder zu beobachten, dass der Gemeinderat die Kinder oft vergisst und dafür lieber alles andere regelt.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

***STR André Odermatt** hält fest, dass die Kinder vom Stadtrat und der Verwaltung nicht vergessen würden. Das Raumprogramm für die KITAS richte sich nach den kantonalen Richtlinien über die Bewilligung von Kinderkrippen. Pro Gruppe von maximal elf Kindern müsse eine Fläche von rund 60 m<sup>2</sup>, verteilt auf wenigstens zwei Räume, zur Verfügung stehen. Zudem sei es wichtig, dass Spielmöglichkeiten im Freien vorhanden seien. Ein zusätzlicher Bewegungsraum würde hohe Mehrkosten generieren und wäre auch eine bauliche Herausforderung. Zudem bestünden bewilligte maximale Raumkosten, deren Einhaltung mit den kantonalen Richtlinien bereits eine Herausforderung darstelle. Das Anliegen der Postulanten werde bereits heute weitestgehend erfüllt. Daher beantrage der Stadtrat die Ablehnung des Postulats.*

Weitere Wortmeldungen:

***Hans Urs von Matt (SP):** Die SP-Fraktion hat durchaus Sympathien für diesen Vorstoss. Dennoch sind wir der Ansicht, dass für die Bewegung der Kinder in den KITAS schon genug gemacht wird. Zudem muss das Personal entsprechend ausgebildet wer-*

den, damit es den Bewegungsdrang der Kinder gezielt fördern und mit Ausflügen und Aktivitäten im Freien unterstützen kann. Daher lehnt die SP aufgrund der Überregulierung und der Zusatzkosten das Postulat ab.

**Hedy Schlatter (SVP)** verweist auf das Kinderhaus Entlisberg, in dem im Erdgeschoss ein grosser Saal zur Verfügung stehe, worin die Kinder genügend Platz zum Herumtoben hätten. Für sie sei zudem das Wohlbefinden eines Kindes bezüglich der Raumverhältnisse vom Alter abhängig. Die Eltern könnten ihre Kinder auch in eine Waldspielgruppe schicken, wo sie mehr Platz zur Verfügung haben. Die KITAS seien gut eingerichtet. Man könne nicht immer nur Neues fordern. Daher lehne die SVP das Postulat ab.

**Marc Bourgeois (FDP)** spricht sich gegen eine weitere Verschärfung der Vorschriften aus. Die CVP unterstütze mit ihrem Vorstoss eine weitere Bürokratisierung. Zudem würden die privaten Angebote dadurch erschwert und weiter verteuert, was in niemandes Interesse sei. Er unterstütze die KITAS und finde sie eine gute Sache. Dennoch sei er der Ansicht, dass die Kindererziehung nicht per se eine staatliche Aufgabe sei.

**Mauro Tuena (SVP)** verweist auf einen Kommentar in der NZZ nach der Budgetdebatte, in dem die Fraktionen aufgefordert wurden, ihre eingereichten Vorstössen auf allfällige Kostenfolgen zu überprüfen und sie gegebenenfalls zurückzuziehen. Der vorliegende Vorstoss sei nicht gratis zu haben. Er fordere daher Christian Traber (CVP) auf, den Vorstoss konsequenterweise zurückzuziehen.

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** Auch die Grünliberalen sind der Ansicht, dass der Vorstoss vor allem Vorschriften und Regulierungen mit sich bringt und so in erster Linie die Bürokratie in Bewegung setzt. Die Kinder sollen sich vermehrt an der frischen Luft bewegen. Zudem haben die Eltern und die Kinder ein Interesse daran, dass die KITA-Kosten nicht weiter steigen. Daher lehnt die GLP das Postulat ab.

**Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP)** kommt zum Schluss, dass die Verantwortlichen des Vorstosses die KITAS anscheinend nur vom Hören sagen kennen würden. Zudem müsse sie STR André Odermatt korrigieren. Denn die Stadt Zürich schaffe es auch in diesem Bereich, die kantonalen Richtlinien zu verschärfen, sodass die KITAS für Säuglinge nicht zwei, sondern drei Räume zur Verfügung haben müssten. Auch müsse man mit den Kindern zwingend jeden Tag einmal an die frische Luft gehen. Das Postulat sei ihrer Ansicht nach überflüssig und werde daher von der EVP ebenfalls abgelehnt.

**Walter Angst (AL):** Die AL ist der Ansicht, dass das Postulat nicht die entscheidenden Fragen stellt. Das Problem ist vielmehr, dass durch das rasch wachsende Angebot der KITAS gewisse Grundkriterien nicht mehr erfüllt werden. Das Postulat ist uns zwar sympathisch, aber es hapert bei der Umsetzung. Unsere Ablehnung des Postulats bedeutet aber nicht, dass die Stadt den Krippenausbau nicht besser beaufsichtigen sollte.

3 / 3

**Dr. Ueli Nagel (Grüne)** findet den Vorstoss sympathisch und die Begründung dafür gut. Dennoch lehnten die Grünen das Postulat ab, denn es setze den Hebel am falschen Ort an. Die Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung sei zudem im Freien bzw. im Wald viel effektiver. Daher seien Waldkindergärten und -spielgruppen sehr empfehlenswert.

**Irene Bernhard (GLP)** wünscht sich eine Versachlichung der Debatte.

**Urs Rechsteiner (CVP):** Es ist nicht verboten über die Minimalstandards hinauszugehen. Genau das bezweckt das Postulat. Bereits früher wurden mit derselben Argumentation Vorstösse an den Stadtrat überwiesen. Bei den Horten hat die Stadt den Platz pro Kind nach unten korrigiert, um mehr Kinder aufnehmen zu können. Zudem gibt es sicher Vorstösse von anderen Parteien, die weniger sinnvoll sind und daher zurückgezogen gehörten. Die CVP hält an ihrem Antrag fest und wird sich weiterhin für das Wohl der Kinder einsetzen.

**Dr. Daniel Regli (SVP)** bittet darum, die CVP nicht mehr als Familienpartei zu bezeichnen, denn eine Partei, die einen Vater dazu aufruft, das Kind möglichst rasch abzuschicken, sei keine Familienpartei.

**STR André Odermatt** betont, in Anlehnung an das Votum von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP), dass die Stadt sich tatsächlich an den kantonalen Richtlinien orientiere und er sich vielleicht etwas ungenau ausgedrückt habe. Die Debatte mache ausserdem das Spannungsfeld zwischen Finanzen, Qualität und Quantität sichtbar. Der Rat müsse sich schliesslich fragen, was ihm die Kinder wert seien.

Das Postulat wird mit 12 gegen 100 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat